Kapitel 17

Ladies and Gentlemen – Damen und Herrn

Lauras Mutter schlägt ihr vor, sie solle doch mal zu Tim hinübergehen, um nicht dauernd an Marcia zu denken.

Tims jüngere Schwester Clara will unbedingt, dass Laura auch bei ihnen übernachtet. Die beiden Kusinen machen sich bereit für eine lange Nacht, die sie mit Naschen und Comics verbringen wollen.

Aus dem Zimmer der Jungs kommt großer Lärm.

Clara steht auf und brüllt durch die Diele: „Tim! Louis! Ihr Blödmänner! Hört auf mit dem Krach!“

Da kommt Lauras Tante ins Zimmer. „Clara! Das gehört sich nicht!“ sagt sie verärgert.

„Aber Tim und Louis …“ „Ach die Jungs“, sagt ihre Mutter. „Sie machen nun mal mehr Lärm als Mädchen. Sie beruhigen sich gleich wieder, und wenn es länger dauert, sorge ich für Ruhe. Ich möchte aber, dass du dich mehr wie eine Dame benimmst.“

„Eine Gesellschaft oder eine Familie wird danach beurteilt, wie sie ihre schwächsten Mitglieder behandelt.“

Wenn die starken, machtvollen Menschen den Schwächeren, Armen und Machtlosen helfen, werden dadurch alle glücklicher.

Clara sagt von oben herab, mit snobistischem Gehabe: „Etwa so?“

Mama lächelt: „Ein Snob ist keine Dame! Eine richtige Dame ist liebenswürdig, klug und hat sich unter Kontrolle. Wir erwarten zum Beispiel von den so genannten First Ladies, den Präsidentenfrauen, dass sie sich engagieren, nicht wahr? Dazu gehört einfach ein bestimmtes Benehmen.“

Laura träumt davon, eine Lady zu sein und von einem gut aussehenden, vollendet höflichen Prinz in ein Schloss entführt zu werden.

Ihr Traum bricht abrupt ab, weil Tim mit einem zerbrochenen Modell-Flugzeug herein stürmt.

„Sieh mal, was Louis gemacht hat!“, schreit er empört. Als Louis herein kommt, schlägt er ihm den Arm weg. Als Antwort bekommt er einen Tritt von Louis.

„Jungs“, stoppt Tims Mutter die Raufer, „ihr solltet euch wie Gentlemen benehmen.“

„Das ist etwas für Waschlappen!“, schreit Louis.

„Das ist überhaupt nicht wahr“, antwortet Mama. „je stärker ein Mann ist, desto liebenswürdiger und höflicher sollte er sein, und im allgemeinem sind echte Männer das auch.“

„Ein sanfter Riese“, grinst Clara, „erinnerst du dich noch an diesen riesigen Jungen in der Nachbarschaft, Mama? Und weißt du noch, wie du sagtest, ich bräuchte keine Angst vor ihm zu haben, weil er einen sanfter Riese sei?“

Lauras Tante nickt: „Mir ist immer aufgefallen, dass viele starke Männer besonders ruhig und höflich sind. Sie setzen ihre Kraft auf eine gute Weise ein. Natürlich nicht immer und nicht alle.“

„Das macht mein Flugzeug auch nicht wieder ganz“, heult Tim. „Komm, wir holen schon einmal alle Sachen für die Reparatur. Wenn Papa nach Hause kommt, baut ihr es wieder zusammen.“

Tim freute sich, Zeit mit seinem Vater zu verbringen. Papa ist fast immer gut gelaunt.

„Waschlappen, so ein Quatscht“, rümpft Tim die Nase über die Bemerkung von Louis.

Als sein Vater ihn fragend ansieht, sagt Tim: „Ach, Louis sagte, dass es was für Waschlappen ist, ein Gentleman zu sein. Er ist so unreif."

„Allerdings", sagt sein Vater, „das ist eine unreife Idee. Es ist ganz im Gegenteil so, dass ein Mann umso freundlicher und höflicher sein kann, je kräftiger, erfolgreicher und männlicher er ist. Er braucht nicht den starken Mann zu markieren. Das hat er gar nicht nötig."

„Vielmehr sollte er edelmütig mit anderen teilen und sie respektieren, wie ein Gentleman eben." Tims Vater arbeitet an dem Flugzeug, während Tim darüber nachdenkt.

„Also", sagt er dann, „ich glaube, dass alle Jungs in Louis Alter denken, es sei was für Waschlappen, höflich und freundlich zu sein. Ich weiß, dass ich auch so dachte, als ich jünger war."

Sein Vater streicht ihm über den Kopf. Das Modell-Flugzeug sieht aus wie neu.

„Warte, das muss ich sofort Louis zeigen!", sagt Tim.

„Lässt du ihn auch mitspielen?"

Tim streckt seine Brust vor, holt tief Luft und verkündet:

„Natürlich, ich bin doch ein Gentleman!"

Papa lächelt ihm nach. Vor lauter Gentleman-Sein hat Tim ganz vergessen, sich für die Hilfe bei der Reparatur zu bedanken.

„Noblesse oblige"
ist ein altes Sprichwort.

Es bedeutet, dass ein Mensch, je höher seine gesellschaftliche Stellung ist, desto freundlicher und respektvoller denjenigen gegenüber sein sollte, die vielleicht nicht so hoch angesehen sind oder denen es nicht so gut geht.

Ein Gentleman oder eine Dame zu sein hat im übrigen nichts mit der gesellschaftlichen Position zu tun. Es zeigt vielmehr, mit wie viel Respekt und Rücksicht man anderen begegnet.

Ladylike zu sein hat nichts mit Kleidern oder Nagellack zu tun, sondern mit höflichem Benehmen und einer Vorbildfunktion.

Menschen mit einer besonderen Stellung haben immer auch eine besondere Verantwortung, die sie zum Wohl der anderen Menschen nutzen können.

Die Macht der Sanftheit
nach Aesop

Vor langer Zeit stritten sich Nordwind und Sonne darüber, wer stärker sei.

Als sie einen Mann auf einen Weg gehen sahen, beschlossen sie, dass der Stärkste von ihnen derjenige sein solle, der den Mann dazu bringen konnte, seinen Mantel auszuziehen.

Der Nordwind blies mit aller Macht, in der Hoffnung, den Mantel wegzublasen.

Aber je kräftiger er blies, desto enger zog der Mann seinen Mantel um sich und hielt ihn fest.

Jetzt konnte die Sonne es versuchen. Sie zeigte sich mit ihrer sanften Wärme.

Sie umschmeichelte den Mann mit Wogen strahlenden Wohlwollens.

Schließlich, als es ihm warm geworden war, zog der Mann seinen Mantel aus.

Wenn du einmal wieder jemanden zu etwas bewegen möchtest, dann versuche es mit Freundlichkeit und Wärme. Das wirkt besser als Kraft und Gewalt!

König Artus und seine Ritter der Tafelrunde

König Artus war im frühen Mittelalter ein Krieg führender König in England. Nachdem das Römische Reich zugrunde gegangen war, versuchte er, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Er kämpfte gegen die Sachsen, die in großer Zahl über den Kanal kamen, um das Land der Briten zu erobern. Sein Respekt und seine Rücksicht gegenüber allen, die mit ihm in den Krieg zogen, wurden zur Legende.

Als Anführer beriet er sich mit seinen Rittern an einem runden Tisch, an dem alle gleich wichtig waren und damit dieselbe Stellung hatten. Das war neu, denn normalerweise saß der König als Anführer am Kopfende eines eckigen Tisches.

Seine Ritter mussten ehrlich, gut, edelmütig und liebenswürdig gegenüber den Schwachen und Schutzlosen sein. Sie sollten das Böse und das Unrecht bekämpfen, tapfer und ehrenhaft sein, höflich und respektvoll gegenüber Frauen und großzügig gegenüber Witwen, Waisen und Armen.

Seine Höflichkeit und sein Großmut während der Kämpfe machten König Artus sehr beliebt. Schließlich aber wurde er doch besiegt, verraten von einem eifersüchtigen Verbündeten.

Artus war ein so großer Anführer und großmütiger Mann, der an Ehre und Tugendhaftigkeit glaubte, dass sein Name auch 1500 Jahre nach seinem Tod weiterlebt, obwohl wir leider außer diesen Fakten nicht viel mehr über ihn wissen.